

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und
waltenden liebevollen und getreuen GÖttes / Zur
Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens**

...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

13.

Zum Lobe Gottes/ und auch in gebührender demüthigster Danckbarkeit/ kan ich nicht verschweigen/ daß diejenigen tausend Thaler/ welche Seine Königl. Majestät in Preussen/ Unser Allergnädigster König und Herr/ aus hoher Gnaden/ zur Beysteuer dem Wärsen-hause destiniret/ und noch andere tausend Thaler (welche Dieselbe wegen des geführten Baues/ an statt desjenigen Geldes/ so sonst denen Bauenden aus der Recise-Casse ersetzt wird/ allergnädigst auszahlen lassen) daß/ sage ich/ diese beyde tausend Thaler auch in diesem Jahre zu einer solchen Zeit kommen/ da man nicht allein die aufs neue aufgesummte Rechnungen der ordentlichen Handwercks-leute bey dem Bau des Wärsen-hauses/ sondern auch andere höchst nöthige Ausgaben (als welche zu einer Jahrs-zeit höher laufen denn zur andern) in völlige Richtigkeit setzen können.

Gelobet sey dafür der Name des lebendigen Gottes/ der alles so weislich und wohl regieret. Der wolle auch die Regierung Sr. Königl. Majestät dafür herrlich segnen/ daß Dieselbe Dero Königl. Gnade so beständig zu diesem Werke Gottes tragen/ und es Dero sonderbare Freude seyn lassen/ daß alles unter dem Segen Gottes so wohl von statten gehet.

14.

Im Julio kam ein Passagier/ und fandte sich durch Beschauung des Wärsen-hauses so bewegt/

B 3

weget/

weget / daß er fünf Ducaten Species dazu gab.

Da auch ein guter Freund für das Waisenhaus zwey Auxe gekauft / und bisher gebauet / in dem Bergwercke bey Kehrbach / zum neuen Segen Gottes genannt / wovon schon in den Fußstapfen Cap. II. n. 34. gedacht worden / wurden davon ebenfalls zwey Thaler abermal eingesandt.

15.

Um dieselbe Zeit hatte Gott auch das Herz Sr. Königlichen Hoheit Prinz Georg in England erwecket / drey hundert Thaler für das Waisenhaus gnädigst zu destiniren / welche mir dann durch Wechsel richtig übermachet worden. Herr gedencke Ihnen diese Wohlthat im besten!

Es war mir gewiß diese Mildigkeit ein abermaliges kräftiges Zeugniß der wunderbaren Regierung Gottes / und seiner heiligen und unermüdeten Vorsorge / und wie ein geringes es Ihm sey / mancher ungläubiger Leute unweise Reden zu schanden zu machen. Denn ja nichts öfter gehöret wird / als das: Es könne das Werk nicht bestehen / weil es kein Fixum oder keinen gewissen Fundum habe.

Ist denn Gott nicht gewiß genug? Oder will man Gott und den Mammon mit einander rechten lassen / wer am gewissesten sey? Ist der Himmel nicht fixer als der Menschen ihr Capital / darauf sie sich so gewiß fundiren? Und siehe! Gott hat ja auch den Himmel und die Erden erschaf-